

»Fest – was ist das?«, fragte der Junge.
»Ein Fest macht das Herz froh«, sagte der Adler.
»Freunde kommen zusammen und essen miteinander. Dann trommeln und singen und tanzen sie. Wer Feste feiert, ist nicht einsam.«

Da ging der Junge mit dem Adler, denn er wollte gern die Gabe erhalten, die die Einsamkeit vertreiben hilft. Sie gingen einen hohen Berg hinauf. Auf der Spitze des Berges war das Lager der Adler.

»Mutter!«, rief der junge Adler schon von weitem.
»Ich bringe einen Menschenjungen, der noch nie ein Fest gefeiert hat. Er kann weder trommeln noch singen noch tanzen.«

Der Junge fürchtete sich; denn die Adlermutter war gewaltig groß. Die ganze Menschenfamilie hätte unter ihren Flügeln schlafen können. Die Adlermutter öffnete ihre uralten Augen und sah den Jungen an.

»Baut ein Festhaus, Kinder!«, sagte sie. Der Junge und der Adler bauten ein Festhaus. »Macht euch Trommeln, Kinder!«, sagte die Adlermutter.

Der Adler zeigte dem Jungen, wie man Rentierhaut über einen Holzrahmen spannt, wie man Schlegel aus Knochen schnitzt und wie man mit Schlegeln auf die gespannte Haut schlägt, dass sie zu dröhnen beginnt. »Denkt euch ein Lied aus, Kinder!«, sagte die Adlermutter.

»Ein Lied?«, fragte der Junge.

»Nimm eine gute Erinnerung und finde Worte für sie«, sagte die Adlermutter.

Der Junge dachte nach. Er schlug die Trommel und sagte: »Einen Adler sah ich kreisen, hoch, hoch über mir. Der Adler flog zu mir und sah mich an. Da wurde mein Herz warm. Es sprang vor Freude. Der Adler wurde mein Freund.«

»Gut«, sagte die Adlermutter. »Und jetzt horch in die Worte hinein, es liegt eine Melodie in ihnen, die musst du hören lernen.«

Der Junge horchte und begann zu singen, erst leise, dann immer lauter.

»Tanzt dazu, Kinder!«, rief die Adlermutter.

»Menschenjungen, dein Herz ist vor Freude gesprungen. Lass deine Beine es deinem Herzen nachmachen.«

Der Junge sprang und schlug die Trommel dazu, er lachte vor Glück und sang sein Lied.

»Jetzt kannst du alles«, sagte die Adlermutter. »Aber du hast die Gabe des Festes nicht für dich allein bekommen. Du sollst sie mit allen Menschen teilen.«

Der Junge versprach es. In seiner Jagdtasche hatte er noch ein kleines Stückchen Robbenspeck. Er nahm es und legte es vor die Adlermutter. Das war eine winzige Gabe, aber die Adlermutter freute sich. »Er hat wirklich alles verstanden, was man wissen muss um ein Fest zu feiern«, sagte sie zu ihrem Sohn. »Trag ihn zurück in sein Land.«

Der Junge legte seine Arme um den Hals des Adlers und der Adler trug seinen Freund in die Ebene hinunter. Dort nahmen sie Abschied voneinander. Der Junge lief nach Hause und erzählte den Eltern und Geschwistern, was für eine köstliche Gabe er erhalten hatte. Gemeinsam bereiteten sie ein Fest vor. Sie bauten ein Haus. Sie machten Trommeln. Sie dachten Lieder aus. Sie lachten und sprachen miteinander. Sie versuchten zu tanzen und ihre Gedanken wurden fröhlich.

Bei allem, was sie taten, fragten sie sich, ob sie nicht ein Lied daraus machen könnten. Und so begannen sie die Dinge rundherum auf eine neue Art zu sehen. Sie luden die Menschen aus den nächsten Lagern ein und von überall her kamen die Gäste zum Fest. Sie schmausten und tanzten und trommelten. Und es kamen die Wölfe und die Eisbären, die Rotfüchse und die Silberfüchse, die Luchse und die Schneehühner. Sie alle feierten mit den Menschen das erste Fest.

Lene Mayer-Skumanz